

# Skurrile Gesellen als Spiegel der Gesellschaft

Exzellente Grafiken des estnischen Künstlers Märkus Kasemaa im Kunstraum B

Von Sabine Tholund

**Kiel.** Sie tragen Stahlhelme oder Kappen mit Micky-Maus-Ohren, um den Leib einen Enten-Schwimpring oder ein Gewehr. Einem fehlt ein Arm oder Bein, einem anderen sind die Arme durch ein Tutu gefesselt, das sich eng um seine Taille schmiegt. Eine skurrile Truppe lässt Märkus Kasemaa im Kunstraum B aufmarschieren.

Jeder der in Mischtechnik gezeichneten und gepinselten Gesellen ist mit individuellen, detailliert gearbeiteten Accessoires ausgestattet. Gemeinsam ist ihnen das fehlende Gesicht, das durch ein ku-

gelundenes Nichts gespens-tischen Ersatz findet. Die Schau des estnischen Künstlers ist die zweite, mit der sich der Kunstraum B am Kultursommer 2013 beteiligt. Da dem Verein die Projektmittel halbiert wurden, kann der gebürtige Tallinner bei der Eröffnung zwar nicht anwesend sein, doch seine exzellenten Grafiken sprechen für sich.

„Märkus Kasemaas Arbeiten basieren auf einem hohen Maß an Selbstreflexion im Zusammenhang mit der Geschichte seines Landes“, erläutert Christoph Weiss vom Kunstraum B die Bilder des 41-Jährigen, der in Tartu, dem zweiten kulturellen Zen-

trum Estlands, lebt und arbeitet. „Die neu gewonnene Freiheit des Landes, das vor 1990 nahezu nie selbstständig war, ist ein starker Motor seiner Kunst.“ Mit einer guten Portion Ironie verschlüsselt Kasemaa seinen Blick auf Land und Leute anhand von Figuren, die er so surreal wie absurd gestaltet. Seltsame Verstümmelungen stehen für das von Kriegen gezeichnete Land, die Zeitblinden Gehorsams findet Ausdruck in verdreckten Typen, die mit einem Tuch über den Kopf durchs Leben schreiten. Die Gegenwart manifestiert sich in dem coolen Hipster, dem er einen Kopfhörer auf den Ku-

gelkopf setzt, der Computer-Nerd trägt statt eines Kopfes einen kastenförmigen Bildschirm auf den Schultern.

„Meine Arbeiten entstehen oft aus intuitiv hingeworfenen Linien, aus denen sich Umrisse herauskristallisieren, die ich betone“, lässt sich der Künstler auf seiner Website vernehmen und betont, dass er spezifische Deutungen seiner Bildinhalte zu vermeiden sucht. Interpretationen überlasse er lieber dem Betrachter. Ein bisschen ver-rät er aber doch: „Die Figuren stehen für allgemeine Ideen, Themen oder Charaktere. Deshalb haben sie auch keine Gesichter.“



Gesichtslos mit Gewehr: eine der Figuren von Märkus Kasemaa. Foto Kunstraum B

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute, 18 Uhr. Do-So 15-18 Uhr